



Dr. Christine KRAWARIK  
Maria SMAHEL  
Elternvertreterinnen im  
Österreichischen Sprachenkomitee

## FREMDSPRACHENLERNEN IN ÖSTERREICHS BUNDESLÄNDERN

bm:uk Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Der Beginn

- **Enquete „Fremdsprachenlernen in Österreich“** am 20. April 2007
  - In Zusammenarbeit mit BMUKK, BMWF, Österreichischen-Sprachenkompetenz-Zentrum
- Ermutigt durch den Erfolg dieser Veranstaltung, initiierten wir im Jahr 2008 eine Bundesländertournee

bm:uk Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur


SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Veranstaltungsreihe


- Burgenland 1. Februar 2008
- Wien 6. März 2008
- Steiermark 18. April 2008
- Salzburg 21. April 2008
- Kärnten 16. Mai 2008
- Niederösterreich 30. Mai 2008
- Vorarlberg 25. September 2008
- Wien – für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund 10. Oktober 2008
- Oberösterreich 17. Oktober 2008.



 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
 SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Das Veranstaltungsmuster

- Zunächst informierten die Vertreter/innen der entsprechenden Institutionen über das Fremdsprachenlernen in ihrem Bereich (Kindergarten, Pflichtschule, höhere Schule) und über die Lehreraus- und -fortbildung an den PHs und Universitäten.
- Dann hatten die Schulpartner die Möglichkeit ihre Anliegen vorzubringen, auf die von den Vertreter/innen am Podium reagiert werden konnte.
- Zuletzt nahmen die Vertreter/innen der beiden Ministerien Stellung und versprachen die Anliegen weiterzuleiten beziehungsweise sich ihrer in ihren Gremien anzunehmen.


 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
 SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Wesentlichste Ergebnisse, gegliedert nach...

- Kindergarten
- Volks- und Hauptschule
- Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen
- Pädagogische Hochschulen, Universitäten
- Klassische lebende Fremdsprachen
- Nachbarsprachen und Minderheitensprachen
- Native Speaker
- Sprachenlernen für Kinder mit Migrationshintergrund
- Meinungen aus den beiden Ministerien
- Schlussfolgerungen aus unserer Sicht

**bm:uk** Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Kindergarten

- In Österreich beginnt das Fremdsprachenlernen in allen Bundesländern bereits im Kindergarten.
- Dabei wird Englisch in spielerischer Form ohne Notendruck vermittelt, was immer wieder hervorgehoben wurde.
- Im Burgenland und in Kärnten werden auch die Minderheitensprachen Kroatisch, Ungarisch beziehungsweise Slowenisch vermittelt.

**bm:uk** Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Volks- und Hauptschule

- In der Volksschule erhalten die Kinder vor allem Unterricht in Englisch.
- Es gibt aber auch Schulen, die Französisch, Italienisch und Spanisch, meist als Unverbindliche Übung (UU), anbieten.
- Während im Burgenland und in Kärnten die Minderheiten- und Nachbarsprachen Kroatisch und Ungarisch beziehungsweise Slowenisch angeboten und angenommen werden, ist das Interesse für Tschechisch in Niederösterreich und Oberösterreich nicht groß.
- Die Meinung der Eltern zum Englischunterricht in der Volksschule ist sehr geteilt.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

- Im Bereich der höheren Schulen werden vor allem Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch als Zweitsprache unterrichtet.
- Russisch kommt weit seltener vor, Kroatisch, Ungarisch, Slowenisch wird wie im Bereich der APS angeboten.
- Im Rahmen von Projekten wird in NÖ auch Tschechisch und Slowakisch unterrichtet, in OÖ Tschechisch vor allem in den Tourismusschulen.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

- Der Fremdsprachenunterricht orientiert sich überall am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GERS).
- Sprachgruppen zu groß. Das Ministerium wurde dringend gebeten, die Sprachteilungen der Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen anzupassen.
- Ganz stark war auch hier der Wunsch mehr *native speakers* einzusetzen.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

- Das Portfolio wurde als wesentliche Ergänzung gesehen, wird allerdings in der Praxis, vor allem in der AHS noch viel zu wenig eingesetzt.
- Im Bereich der HTL wurde bedauernd auf das geringe Kontingent von nur zwei Wochenstunden verwiesen.
- In den humanberuflichen und kaufmännischen höheren Schulen haben die Fremdsprachen einen wesentlich höheren Stellenwert.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Pädagogische Hochschulen

- Von den Pädagogischen Hochschulen wurde immer wieder versichert, dass die Ausbildung der Lehrer/innen für den Fremdsprachenunterricht sehr wichtig genommen wird.
- In der Praxis dürfte es aber doch einige Probleme geben. Bemängelt wurde, dass die Angebote in den Sprachen außer Englisch eher gering und in den Sprachen der Migrant/innen kaum vorhanden wären.
- Als besonders positives Projekt wurde *Speak* in Vorarlberg erwähnt.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Universitäten

- Im Bereich der Universitäten wurde auf die unzureichenden Sprachkenntnisse mancher Maturant/innen hingewiesen, die das Maturaniveau B2 nicht erreichen aber trotzdem die Sprache studieren wollen.
- Auf der anderen Seite wurde auch die Problematik der Didaktik angesprochen. Man muss den angehenden Fremdsprachenlehrer/innen vermitteln, wie sie die Sprache richtig unterrichten sollen.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Klassische lebende Fremdsprachen

- Die klassischen lebenden Fremdsprachen sind Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch, in einigem Abstand folgt Russisch.
- Viele Fachleute sprechen sich dafür aus zuerst eine romanische oder slawische Sprache zu lernen und mit Englisch später zu beginnen. Dem steht aber das Interesse der Eltern entgegen, die sich mit deutlicher Mehrheit für Englisch - so früh wie möglich - aussprechen.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Nachbarsprachen und Minderheitensprachen

- Die Nachbar- und Minderheitensprachen spielen vor allem in Kärnten und im Burgenland eine besondere Rolle.
- Es gibt im Landesschulrat eigene Landeschulinspektor/innen, die mit großem Einsatz arbeiten. Nach den Erfahrungen aus den Veranstaltungen läuft dieser Unterricht sehr gut. Die Sprachgruppen sind klein und Eltern würden sich diese kleinen Gruppen auch für die klassischen Fremdsprachen wünschen.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur


SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Native Speaker

- Der Wunsch nach dem Einsatz von mehr *native speakers* war in allen Bundesländern groß.
- Sie bringen besonderen Schwung in den Unterricht und die Kinder haben viel Freude damit, lautet die Begründung.
- Der Staat sollte hier höhere finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.
- Hier springen oftmals Elternvereine oder eigens dafür gegründete Vereine an Schulen finanziell ein.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Sprachenlernen für Kinder mit Migrationshintergrund

- Die Problematik der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund war vor allem in den Bundesländern Wien, Kärnten, Salzburg, Vorarlberg und Oberösterreich Thema.
- Immer wieder wurde betont wie wichtig das Erlernen der Muttersprache ist, damit die Kinder auch die deutsche Sprache gut erlernen können.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010





## Sprachenlernen für Kinder mit Migrationshintergrund

- Es wurden mehr Lehrer/innen mit Migrationshintergrund gefordert und der Appell an die Eltern gerichtet, die Kinder möglichst früh in den Kindergarten zu schicken.
- Eindrucksvolle Beispiele:
  - Das Sprachenprojekt der Europaschule Vorgartenstraße und das
  - Brückenfrauenprojekt der VS Greiseneckergasse in Wien,
  - die Projekte der VS 11 in Klagenfurt, das Projekt Okay in Vorarlberg,
  - der Schulversuch Offene Sprachklasse in Oberösterreich.

bm:ukk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Meinungen aus den beiden Ministerien

- Von Seiten der Ministerien nahmen SC Dr. Anton Dobart oder Dr. Muriel Warga für das bm:ukk und SC Mag. Friedrich Faulhammer für das bm:wf an den Veranstaltungen teil.
- Die Anwesenheit und die Möglichkeit der Diskussion mit den Vertreter/innen der beiden Ministerien wurde bei allen Teilnehmer/innen sehr positiv aufgenommen.

bm:ukk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Meinungen aus den beiden Ministerien

- Die Nahtstellenproblematik,
- die Stellung der native speakers und ihrer Arbeitsverträge,
- die Problematik der Leistungsbeurteilung,
- der Einsatz des Portfolios, das in die Schulbuchaktion aufgenommen werden sollte,
- die Gruppengröße im Fremdsprachenunterricht und die Setzung der Schwerpunkte beim Unterricht wurden von SC Dobart betont.
- Er deutete an, dass für *native speakers* ein zweckgebundener Betrag den Schulen zur Verfügung gestellt werden könnte.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Meinungen aus den beiden Ministerien

- Grammatik, Sprechen oder beides in den Vordergrund zu stellen, nannte auch SC Faulhammer als wichtiges Thema, der der guten Beherrschung der englischen Sprache hohen Stellenwert zuerkannte.
- Er wies auf die Bedeutung der Fachdidaktikzentren an den Universitäten bei der Lehrerbildung hin.
- Dr. Warga wies auf die Mehrsprachigkeit unserer Gesellschaft hin, die noch nicht von allen so wahrgenommen wird, sowie auf die Bedeutung der einzelnen Sprachen und die Kontinuität des Sprachenangebots für Schülerinnen und Schüler.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Schlussfolgerungen aus unserer Sicht

- Sprachenlernen ist ein wichtiges Thema unserer Zeit und wird von allen Verantwortlichen auch wirklich anerkannt.
- Die Bildungseinrichtungen der Bundesländer präsentierten ihre Angebote und sind überzeugt Bestmögliches zu leisten.
- Sie wünschen sich mehr Geld vom Staat um noch besser werden zu können. Nicht alles wird von den Schulpartnern vor Ort auch so wahrgenommen, es klafft eine Lücke zwischen Absicht und Umsetzung.

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010




## Schlussfolgerungen aus unserer Sicht

- In allen Fällen leisten die Eltern einen finanziellen Beitrag.
- Eine andere Sprache als Englisch findet sich nur ganz selten als Arbeitssprache, es gibt aber *native speakers* in verschiedenen Sprachen.
- Im Bereich der Sprachvermittlung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist dringender Handlungsbedarf gegeben, der auch mit einer Änderung der Einstellung zur Wertigkeit der verschiedenen Sprachen einhergehen sollte.
- Von verschiedenen Seiten wurde immer wieder betont, dass die Wirtschaft Menschen braucht, die diese Sprachen sprechen können.


bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010



## Schlussfolgerungen aus unserer Sicht

- An der Schnittstelle Matura – Universität müsste die Problematik sehr ernst genommen werden.
- Hier wurde mehrfach die neue Four Skills Matura angesprochen, die derzeit im Schulversuch erprobt wird und von der man sich Verbesserungen erhofft.
- Die Ausbildung der Lehrer/innen aller Schultypen ist im Wandel begriffen. Man muss nur aufpassen, dass vor allem an den Pädagogischen Hochschulen die Angebote aufrecht bleiben und auch wahrgenommen werden!


 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
 SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010

Dr. Christine KRAWARIK  
 Maria SMAHEL  
 Elternvertreterinnen  
 im  
 Österreichischen  
 Sprachenkomitee




 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
 SCHULPARTNERDIALOG 2010 | 5. Mai 2010

